



Auf den Batterieträger mit Wasserkühlung ist er stolz: Michele Farruggio.

FOTO: VERENA PAUER

Sommerabend mit Lesung und Musik

EHINGEN – Die ambulante Hospizgruppe Ebingen lädt zu einem Sommerabend mit Lesung und Musik ein.

Die Veranstaltung „Zwischen Traum und Wirklichkeit“ findet am Freitag, 22. August, um 18.30 Uhr in Ebingen-Mundingen statt. Autorin Susanne Hess aus Kirchen präsentiert Auszüge aus ihrem Buch „Nachterlebens mit fünf Buchstaben“.

Ihre Texte bewegen sich zwischen Fantasie und Realität und laden zur Reflexion ein. Die Lesung steht im Zeichen der Hospizarbeit, die sich mit bewusstem Leben und würdevoller Abschiednahme befasst.

Die musikalische Begleitung übernimmt die Band „Walk the Line“ aus Mundringen. Mit einfühlsamen Klängen und stimmungsvollen Liedern sorgt sie für die passende Atmosphäre.

Veranstaltungsort ist die Alte Säge in der Birkenhau 12. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung ins große Wohnzimmer der Alten Säge verlegt. Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten der Hospizgruppe sind willkommen. (sz)

Warum Europa für Zell ein spannender Markt ist

Von Verena Pauer

Ein neues System zur Kühlung von Batterien während ihrer Produktion hat das Volkershheimer Unternehmen Zell entwickelt. Vor allem in der EU hofft die Firma auf Abnehmer.

VOLKERSHEIM/ROTTENACKER – Im ersten Moment habe er auch erstmal gesagt, dass das nicht geht, erinnert sich Michele Farruggio an den Moment, als ein Kunde auf sein Unternehmen zukam und darum bat, einen Träger für Batterien zu fertigen, der diese mit Wasser kühlt. Doch der Geschäftsführer von Zell Systemtechnik mit Hauptsitz in Ebingen-Volkersheim ließ sich gern eines Besseren belehren.

Mittlerweile befindet sich der Korb mit den wassergekühlten Wänden in der Produktion. Nachfragen von

mehreren Unternehmen aus dem Batteriebereich gibt es bereits - vor allem Autobauer und ihre Zulieferer. „Da ist Ingo Zell schon ein Genie“, sagt Farruggio über den Geschäftsführer und Gesellschafter der Zell Group, der das Trägersystem entworfen hat. Er habe eine Lösung gefunden, bei der das Wasser in den Trennwänden zwischen den Batterien hindurchlaufen könne. In dem Trägerkorb muss das sehr sparsam geschehen. Und auch die Wasserleitung muss aus einem einzigen Stück bestehen, das gebogen wird.

Und ein weiteres Problem, für das es eine Lösung brauchte: „Man muss das auch zu einem vernünftigen Preis herstellen können“, sagt Farruggio. Nur so könne man vor allem im Vergleich zum asiatischen Markt wettbewerbsfähig sein.

Erfahrung im Batteriebereich hat Zell bereits, auch wenn das Hauptaugenmerk auf der Fertigung von passgenauen Werkstückträgersystemen liegt. 2020 stellte das Unternehmen Träger für Rundzellen für den us-amerikanischen Autobauer Tesla her. 2023 folgten dann weitere Träger, jetzt die Trägersysteme mit Wasserkühlung. Man wolle sich in dem Bereich außerdem noch weiterentwickeln, sagt Farruggio. Deshalb ist das Unternehmen nach eigenen Angaben auch auf der Suche nach neuen Fachkräften in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Aber zurück zum Batterie-träger: Bei der Herstellung der Batterien müssen diese bei der Formierung ständig gekühlt werden, damit sie nicht überhitzen. Die Temperaturkontrolle übernimmt bisher in den herkömmlichen Systemen eine Luftküh-

lung. Mit dem wassergekühlten System gehe die Formierung der Batterien schneller und kostengünstiger. Denn die von den Batterien generierte Hitze könne besser abtransportiert werden. Außerdem sei das System platzsparender, sagt Farruggio. „Wir sind da sehr stolz drauf.“

Gefertigt werden die Teile auf dem neuen Betriebsgelände in Rottenacker. Dort hat das Unternehmen vor einiger Zeit seinen neuen Standort eröffnet.

Momentan hat Zell Zweidrittel seiner Kunden in der Automobilbranche. „In den letzten eineinhalb Jahren gab es da sehr viel Unsicherheit.“ Das mache es auch für das Unternehmen schwerer, zu planen. Die USA würden da außerdem eine große Rolle spielen, sagt Farruggio. Die Zollpolitik mache das alles noch unsicherer. „Wenn da nur eine Aussage getroffen

wird, traut sich niemand mehr, zu investieren“, sagt der Geschäftsführer. Denn schließlich sei die deutsche Industrie manchmal in größeren, manchmal in kleineren Teilen irgendwie geschäftlich in den USA involviert.

Steigende Zölle in den USA bezeichnet er für Zell durchaus als Herausforderung. Auch wenn der US-Markt für die Gruppe noch ein Wachstumsmarkt sei. In den Vereinigten Staaten ist Zell mit einem Tochterunternehmen lediglich für den Vertrieb vertreten. Natürlich habe man bereits geprüft, wie es sei, dort zu produzieren. Die Energie sei zwar günstiger, doch die Personalkosten dort würden das Ganze unrentabel machen. Das würde sich dann erst ab einem bestimmten Auftragsvolumen in den USA lohnen, sagt der Geschäftsführer.

„Die EU ist der spannendere Markt für uns“, sagt Farruggio. „Wir rechnen schon damit, dass der Markt in der EU wachsen wird, weil Hersteller merken, was für ein großes Risiko es ist, alles in Asien herstellen zu lassen.“ Seit der Corona-Pandemie habe es immer irgendwelche Herausforderungen für den Markt gegeben, oftmals hätten die Krisen der Welt direkte Auswirkungen auf Lieferketten gehabt. Sein Eindruck sei deshalb, dass die Globalisierung wieder ein Stück weit zurückgedreht werde. „Ich denke, dass sich die Unternehmen in Europa neu orientieren müssen“, sagt Farruggio.

Auch aus dem asiatischen Raum - etwa aus China - habe es bereits Anfragen zum neuen Batterie-Kühlungssystem gegeben. Dort könne Zell sich vorstellen, über einen Partner für die Vermarktung in den Markt einzusteigen.



Stadtrundgang nimmt Hindernisse ins Visier. FOTO: JESSICA LIETHEZAUBA

Stadtrundgang rund um Seniorenresidenz

EHINGEN – Zum Stadtrundgang „Barrierefreies Ebingen“ am Donnerstag, 25. September, lädt die Lokale Agenda um 10 Uhr ein. Der Stadtrundgang richtet sich an Seniorinnen und Senioren sowie Personen mit einem Handicap - etwa Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte, Sehbehinderte, wie die Veranstalter in einer Pressemitteilung schreiben. „Als Expertinnen und Experten in eigener Sache können Sie wertvolle Impulse geben“, heißt es in der Ankündigung.

Im Blick sind diesmal die Verkehrswege und öffentlichen Flächen rund um die Seniorenresidenz „Haus Katrin“ in der Blaubeurer Straße 10. Sie sollen auf mögliche Stolperstellen und Hindernisse geprüft werden. Treffpunkt ist vor der Seniorenresidenz „Haus Katrin“ in der Blaubeurer Straße 10. Der Weg führt von dort über die Lindenstraße in Richtung Alter Postweg über die Gartenstraße zur Friedhofanlage und wieder zurück zur Seniorenresidenz.

„Mitarbeitende der Stadtverwaltung werden uns begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen“, heißt es in der Ankündigung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bei schlechten Wetterbedingungen findet der Stadtrundgang am Dienstag, 30. September, zur gleichen Uhrzeit statt. (sz)

Holzbau Bögerl hat jetzt einen Liebherr-Mobilkran

Die Holzbau Bögerl GmbH aus Breitenbrunn in der Oberpfalz hat erstmals einen Mobilkran in ihre Flotte aufgenommen, um den gestiegenen Anforderungen im modernen Holzbau gerecht zu werden. Das Familienunternehmen entschied sich für den Liebherr LTC 1050-3.1.

EHINGEN – Der Liebherr LTC 1050-3.1 überzeugt durch seine kompakte Bauweise, innovative Technik und hohe Leistungsfähigkeit, heißt es in einem Presseschreiben von Liebherr. Mit diesem Schritt reagiert Holzbau Bögerl auf die zunehmende Bedeutung großformatiger Wand-, Decken- und Dachelemente, die häufig vorgefertigt mit Dämmung, Fenstern oder Innenausbau geliefert werden.

Diese Bauweise stellt hohe Anforderungen an Tragkraft, Reichweite und Präzision, insbesondere auf engen Baustellen, die mit dem bisherigen Lkw-Ladekran nicht mehr erfüllt werden konnten. Firmeninhaber Richard Bögerl beschreibt die Ent-



Kranübergabe an die Holzbau Bögerl GmbH in Ebingen (von links): Thomas Bögerl, Florian Maier (Liebherr-Werk Ebingen GmbH), Richard Bögerl und Markus Bögerl.

FOTO: LIEBHERR

scheidung als logische Konsequenz: „Unser Lkw-Ladekran kam an seine Grenzen. Ein kompakter Mobilkran war für uns die logische Lösung.“

Der dreiaxlige Liebherr-Kompaktkran LTC 1050-3.1 punktet mit seinem kurzen Fahrgestell, minimalen Wendekreisen und Allradan-

trieb, wodurch er sich ideal für enge Baustellen und unwegsames Gelände eignet. Dank der Möglichkeit, den Kran inklusive Ballast zu ver-

fahren, entfallen zusätzliche Transporte, was Zeit und Ressourcen spart. „Der Kran ist innerhalb von 15 bis 20 Minuten aufgebaut und einsatzbereit – das spart uns wertvolle Zeit“, erklärt Thomas Bögerl. Auch die technischen Eigenschaften des Krans waren entscheidend: Die niedrige Bauhöhe ermöglicht die Einfahrt in Hallen mit nur drei Metern Durchfahrtshöhe, während die Klappspitze Hubhöhen von bis zu 48 Metern erlaubt. Die variable Abstüßbasis „VarioBase“ sorgt für maximale Sicherheit und Leistung, besonders unter beengten Bedingungen. Zudem ermöglicht die Fernsteuerung eine präzise Bedienung sämtlicher Funktionen, inklusive der Unterwagenfahrt, und sogar das Verfahren unter Last ist im zulässigen Rahmen möglich – ein klarer Vorteil für flächensensitive Baustellen.

Der neue Mobilkran wird künftig bei einer Vielzahl von Projekten eingesetzt, darunter Dachstühle, Fassaden-

montagen, Einfamilienhäuser und öffentliche Bauvorhaben wie Schulen oder Kindergärten. Die Entscheidung für Liebherr fiel nicht nur aufgrund der technischen Überlegenheit des Produkts, sondern auch wegen der hohen Qualität und des zuverlässigen Service des Unternehmens, heißt es in der Mitteilung weiter. „Liebherr steht für Qualität, Innovation und jahrzehntelange Erfahrung im Mobilkranbau. Für uns war es wichtig, auf einen Partner zu setzen, dem wir voll vertrauen können“, betont Richard Bögerl.

Die Holzbau Bögerl GmbH wurde 1997 als Zimmereibetrieb mit vier Mitarbeitenden gegründet und hat sich seitdem zu einem erfolgreichen Unternehmen mit rund 50 Fachkräften entwickelt. Das Unternehmen bietet nachhaltige Holzbau-Lösungen und deckt ein breites Portfolio ab, das von klassischen Dachstühlen über energieeffiziente Einfamilienhäuser bis hin zu komplexen Objektbauten reicht. (sz)